

Tierhalter-Ackerbauer Partnerschaft : wenn der eine seine Herde auf die Flächen des anderen führt



ERFAHRUNGSBERICHT

gesammelt von Danaé GIRARD, Bio en Grand Est



Daniel STARK,
Ackerbauer in Seebach



Lembach liegt im Norden des Elsass, ungefähr zwanzig Kilometer von Seebach entfernt...Allerdings haben sich Vincent Helbringer und Daniel Starck in Bourg-lès-Valence im Jahre 2020 im südlichen Département Drôme an einem Stand der Messe Tech&Bio kennengelernt.



Vincent HELBRINGER,
Tierhalter in Lembach



Da stellte Vincent die von ihm benutzten mobilen Hühnerställe vor, und Daniel war auf der Suche nach Innovationen im Bereich der Körnersortierung und -trocknung. Man kann behaupten, dass alle Voraussetzungen gegeben waren, damit sie sich über...die Beweidung von Zwischenfrüchten durch Schafe austauschen!



Woher kam diese Idee?

Daniel : « Die Idee ging mir schon lang durch den Kopf, nur kannte ich keinen interessierten Tierhalter in meiner Umgebung ».

Vincent : « Auf meiner Seite zogen es die Ackerbauer in meiner Umgebung vor, die Zwischenfrüchte zu mulchen. Ich konnte keine Kollegen finden, die es ausprobieren wollten. In drei Touren mit dem Viehanhänger habe ich die Tiere vom Lembach nach Seebach gebracht. Von April 2020 bis Januar 2021 haben wir 32 Jungziegen bei Daniel gelassen. Sie haben auf mehreren Parzellen gegraßt (insgesamt ungefähr 10 Hektar) ».





Wie wurde die Beweidung durch die Herde konkret organisiert?



D : « Wir haben mit einer Weizen/Rotklee Parzelle angefangen, mit dem Ziel dass die Jungziegen den Klee fressen und dem Weizen einen Bestockungsimpuls geben. Dann haben die Tiere auf andere Parzellen gewechselt: Wechselgrünland (Luzerne), Brache (selbstbegrünt), ein Test im Mais-Gemenge (mit Soja, Erbsen, ...) der nicht erfolgreich war, Getreide-Gemenge (Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen). »



V : « Ich habe die Herde im Schnitt alle 15 Tage von einer Parzelle auf die andere zu Fuß getrieben. Die Parzelle waren nicht für eine Beweidung gedacht, deswegen haben wir mobile Zäune mit Strom verwendet. Die Ausrüstung ist eigentlich kein Problem, mein Arbeitsaufwand wurde dadurch nicht größer. Es ist jedes Mal ein bisschen wie eine kleine Herdenwanderung. Daniel hat sogar einmal teilgenommen. Diese kleine Schäfererfahrung hat ihm ganz gut gefallen. »



D : « Ja ! und der Sommer 2020 war heiß. Damit Vincent nicht zu häufig nach Seebach fahren musste, habe ich mich mehrmals um das Auffüllen der Tränken gekümmert. »



V : « Das war eine riesige Hilfestellung, weil hin und zurück sind es schon 1,5 Stunden. Auch wenn ich Tiere mit geringem Pflegebedürfnis ausgewählt hatte, war es notwendig, dass Daniel ab und zu da sein konnte. Ein weiterer Vorteil ist dass Parzellen die über keine Tierhaltungsgeschichte verfügen parasitenfrei sind. Es macht die Pflege der Herde einfacher. Ich musste keine Bekämpfungsstrategien einsetzen. Ich muss sogar sagen, dass es die schönsten Ziegen sind, die ich je gehabt habe. Sie konnten viel mehr Leguminosen fressen als sie auf meinen Wiesen bekommen hätten. Sie wurden bei Daniel verwöhnt, bei dem sich am Rand von manchen Parzellen auch noch Hecken befinden, die den Schafen den bei Hitzestress notwendigen Schatten gespendet haben. »

Ackerbauer

Tierhalter

Vorteile

Agronomische Vorteile von Zwischenfrüchten :
 Verringerung des Unkraut- und Schädlingsdrucks.
 Begrenzung der Bodenerosion
 Rückzugsort und Ressource für die Biodiversität
 Aufnahme von Stickstoff aus dem Boden und aus der Luft bei Leguminosen.
 Verbesserung der Bodenstruktur

ökonomischer und arbeitswirtschaftlicher Vorteil durch Nutzungssynergie zum Zeitpunkt des Mulchens / Einarbeitens der Zwischenfrucht

Auf der Parzelle ausgebrachte tierische Ausscheidungen

Geringere Futterkosten und geringere Kosten für die Ernte/Verteilung des Futters.

Bessere Gesundheit der Tiere während der Lammzeit (geringerer Parasitendruck).

Qualität des Futters

Zusätzliche Futterquelle

Nachteile


Gras-Leguminosen-Mischung ist ein schlechterer Nitratfänger als Senf, der von den Schafen nicht gefressen wird


Arbeitsaufwand für Reisen und Überwachung


Je nach Zustand der Parzelle: Lahmheitsrisiko




Was habt ihr beide aus dieser Erfahrung gelernt?

 D : « Man muss die Ankunft der Tiere am Ende des Winters gut planen. Bei dieser ersten Erfahrung sind die Schafe eine Woche vor Ostern 2020 angekommen : das war ein bisschen zu spät in Bezug auf die Weizenentwicklung. »


 V : « Grundproblem ist die Schafschur, die es verhindert hat, die Tiere früher zu bringen. Ich habe einen ausreichenden Wollezuwachs benötigt und dadurch wurde es dieses Jahr zu knapp. Für den nächsten Versuch wird das ein Punkt sein, den wir vorverlegen werden. »


 D : « Der zweite verbesserungswürdige Punkt ist die Anzahl an Tieren und die Dauer der Beweidung einer Parzelle. Bei diesem ersten Versuch haben wir festgestellt, dass es nicht ausreichend Tiere waren, um die Entwicklung der Kulturen optimal zu managen. Die Tiere sind ein bisschen zu lang auf dem Parzellen geblieben, was im Weizen Schäden (gefressene Ähren und junge Sprossen) verursacht hat. Theoretisch soll beim Weizen durch die Beweidung die Bestockung angeregt werden. Aber hier hat dies zu spät und zu lang stattgefunden. Es war kein Erfolg. »


 V : « Man muss auch die Begrenzungen am Ende des Winters in Betracht ziehen. Wenn der Boden zu nass ist, besteht das Risiko von Trittschäden. »



Habt ihr vor, die Erfahrung zu wiederholen?

 D : « Ja, auf jeden Fall! Wenn Schafe meine Parzellen beweiden, muss ich nicht mulchen. Es spart einen mechanischen Arbeitsgang. Was die Bodenbearbeitung betrifft, ist es einfacher, vor Aussaat der Winterkulturen Wirtschaftsdünger auszubringen als die gemulchte Vorfrucht. Aber einmal ist nicht ausreichend, um den Vorteil eines Düngeseffektes durch die Tiere im Vergleich zur Einarbeitung des organischen Materials (wie ich es üblicherweise mache) zu beurteilen. »

 V : « Ich möchte diese Art von Partnerschaft ebenfalls fortsetzen. Die geeigneten Zeiträume müssen gefunden werden, sowie die richtige Anzahl an Schafen. Auch wenn es einen grösseren Arbeitsaufwand für den Tierhalter bedeutet, ist es wichtig, viele Schafe zu haben, um eine Parzelle gleichmäßig und kurzzeitig zu beweiden. 2021 war ich so überfordert mit dem Graswachstum auf meinen eigenen Parzellen, dass ich es mit Daniel nicht wieder probiert habe. Es sollte geplant werden, die Tiere das ganze Jahr bei Daniel lassen zu können. Langfristig könnte Daniel systematisch einen Teil Wechselgrünland in seine Fruchtfolge integrieren. Und für mich wäre es optimal, wenn die Parzellen arrondiert liegen würden. Vielleicht indem man andere Ackerbauer im Dorf findet, um die Weidefläche aneinander zu legen? »

 D : « Ein anderer Ackerbauer aus Seebach hat übrigens in Reaktion auf diesen Versuch Flächen angeboten. Ich sehe dieses System als eine Gelegenheit, um kostenfrei an Wirtschaftsdünger zu gelangen und Tiere auf dem Betrieb zu haben. Man könnte sich sogar einen Tierhalter vorstellen, der seine Tiere ausschließlich auf Betrieben ohne Tiere weiden lassen würde. »

